

Blumenwiese



Abbildung 1: Blumenwiese, Stockhornstrasse 2024

Neuanlage

Blumenwiesen brauchen einen nährstoffarmen Boden an einem sonnigen Platz.

Will man auf einem bewachsenen Terrain eine Blumenwiese anlegen, muss der bisherige Bewuchs samt Wurzeln entfernt werden. Das Niveau wird mit einem Sand-Humusgemisch ausgeglichen. Nun lässt man den Boden für 3 – 4 Wochen ruhen. Danach kann eine Wildblumenmischung eingesetzt werden. Achtung: die Samen werden nur angeklopft, nicht aber zugedeckt und nicht angegossen. Der richtige Saatzeitpunkt ist im Frühling zwischen Mitte April und Mitte Juni. Im ersten Jahr muss die Wiese 3 – 6 x gemäht werden, damit stets Licht auf den Boden fällt. Faustregel: sobald der Bestand kniehoch ist, muss gemäht werden. Das Schnittgut muss sofort abgeführt werden.

Achtung: Die Wiese darf nicht bewässert, nicht gedüngt und nicht gejätet werden. Beim Jäten würden die Keimlinge zerstört. Das Giessen würde stark wachsende Gräser fördern. Zu beachten ist, dass Wildblumen eine Keimzeit von 4 – 8 Wochen haben.

Soll auf einer Fläche eine Blumenwiese angelegt werden, auf der bereits wenige Wildblumen wachsen, kann diese Fläche nur punktuell mit Wildblumensetzlingen ergänzt werden. Bei richtiger Pflege werden sich diese Blumen später auf die ganze Fläche ausbreiten. In diesem Fall bereitet man mehrere kleine Flächen des Terrains wie oben beschrieben vor und pflanzt 4 – 5 Pflanzen pro m².

Blumenwiesen können aber noch einfacher und kostengünstiger angelegt werden, indem verblühte Wildblumen auf offene Stellen gelegt werden. Die Samen fallen heraus und keimen, falls die Bedingungen passen.

Ökologischer Mehrwert

Eine Blumenwiese zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an Gräser-, Blumen- und Kräuterarten aus. Blumenwiesen gehören aus ökologischer und ästhetischer Sicht zu den wertvollsten Lebensräumen. Mehr als die Hälfte aller Pflanzenarten in der Schweiz leben in diesem Ökosystem.

Je nährstoffarmer der Boden, desto grösser ist die Artenvielfalt und je mehr Pflanzenarten vorkommen, desto mehr Tierarten gibt es in einer Wiese. Wenn der Boden zu nährstoffreich ist, wird die Wiese von Gräsern und starkwüchsigen Pflanzen dominiert.

Eine Wiese ist für Tiere und Pflanzen besonders wertvoll, wenn folgende Grundsätze beachtet werden.

- Es wird Saatgut von einheimischen, standortgerechten Wildpflanzen verwendet.
- Die Wiese befindet sich an einem mageren und sonnigen Standort und sie grenzt an naturnahe Lebensräume und wird extensiv gepflegt.
- Die Mahd erfolgt mit der Sense oder mit einem Balkenmäher, die Schnitthöhe beträgt mindestens 6 cm, besser 10 cm. Die Wiese wird stets abschnittsweise gemäht.

Eine Wiese bietet Lebensraum und Nahrung für folgende Tiere:

- Vögel (z.B. Distelfink, Gartenrotschwanz)
- Säugetiere (z.B. verschiedene Fledermäuse, Hermelin)
- Reptilien (z.B. Zauneidechse, Blindschleiche)
- Wildbienen (z.B. Gewöhnliche Maskenbienen, Gemeine Furchenbiene)
- Schmetterlinge (z.B. Schachbrettfalter, Hauhechelbläuling)
- Libellen (z.B. Grosse Königslibelle, Grosser Blaupfeil)
- Heuschrecken (z.B. Nachtigall-Grashüpfer, Feldgrille)
- Käfer (z.B. Rosenkäfer, Feld-Sandlaufkäfer)
- Spinnentiere (z.B. Wespenspinne, Pechschwarze Tapezierspinne)
- Schnecken (z.B. Gemeine Windelschnecke, Gemeine Glattschnecke)

Pflege

Eine bestehende Wiese wird ab dem 2. Jahr in der Regel 2 x / Jahr gemäht. Der 1. Schnitt erfolgt nach der Blütezeit der Wiesenmargerite, ca. Ende Juni/Anfang Juli. Der richtige Zeitpunkt für den 2. Schnitt ist zwischen Anfang September bis Anfang Oktober, sofern das Schnittgut als Heu verwendet wird. Ansonsten erfolgt der Schnitt erst Ende September/Anfang Oktober. Die Schnitthöhe soll mindestens 6 cm, besser 10 cm betragen.

Wichtig ist, dass tierfreundliche Mähwerke eingesetzt werden. Mit einem Fadenmäher werden 40 – 100 % der in der Wiese lebenden Tiere verletzt! Am besten greift man deshalb zur Sense, alternativ zum Balkenmäher.

Damit für die Fauna stets Nahrung und Rückzugsorte zur Verfügung sind, ist es wichtig, dass stets bis zu 1/3 der Fläche nicht gemäht wird. Diese Flächen werden bei der nächsten Mahd gemäht und andere Flächen stehen gelassen.

Das Schnittgut sollte stets liegen gelassen werden bis es trocken ist, damit die Samen reifen und herausfallen können. Danach muss das Schnittgut abgeführt werden, damit die Blumenwiese durch das verrottende Schnittgut nicht «gedüngt» wird.

Eine Blumenwiese wird weder bewässert, noch vertikutiert, noch gedüngt und nie mit Pestiziden behandelt.